

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 49 (1962)
Heft: 8: Bauten für Verwaltung und Geschäft

Artikel: Geschäftshaus "Zur Schanze" an der Talstrasse in Zürich : Architekten
Architektengemeinschaft René Herter SIA und Werner Stücheli
BSA/SIA, Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-38462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschäftshaus «Zur Schanze» an der Talstraße in Zürich



1

Architekten: Architektengemeinschaft René Herter SIA und Werner Stücheli BSA/SIA, Zürich
Mitarbeiter: Hans Bány und Jakob Frei
Örtliche Bauleitung: Theo Aeschlimann; Mitarbeiter: Ermeledo Stocchetti
Ingenieur: Ugo Guzzi, Mitarbeiter: Ing. Leiser, alle Zürich

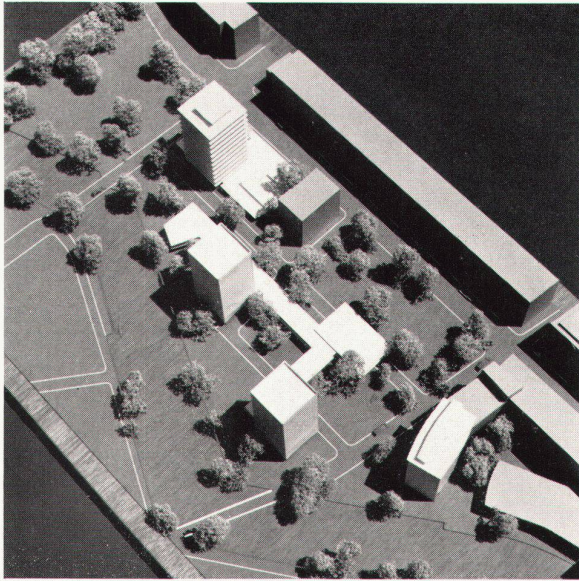
Als das Baukonsortium «Zur Schanze» im Jahre 1955 den Architekten den Auftrag erteilte, eine Neuüberbauung ihrer Grundstücke an der Pelikan-/Talstraße zu studieren, stellte sich die Frage, ob diese noch in der Art der bisherigen Randbebauung mit 20 m Traufhöhe längs den begrenzenden Straßen ausgeführt werden könne. Durch den Bau der Zürcher Handelsbank wäre diese Bauform eigentlich vorgezeichnet gewesen, um so mehr, als zwischen dem Besitz der obgenannten Bauherrschaft und der Handelsbank noch ein kleineres Grundstück in dritter Hand lag, welches, beidseitig an Brandmauern stoßend, auf keine andere Art hätte genutzt werden können. Die baurechtlich zulässige Nutzung auf jener Parzelle gestaltete sich aber derart klein, daß die Flächen zur Erschließung der Geschosse (Treppe, Lift, Kaminzüge, WC-Anlage usw.) in sehr unwirtschaftlichem Verhältnis zu den verwertbaren Büroräumen gestanden hätten. Der Besitzer dieses Grundstückes wurde daher eingeladen, in eigenem Interesse an einer Gesamtüberbauung teilzuhaben, was aber aus grundsätzlichen Überlegungen (öffentliche Korporation) nicht in Frage kam. In der Folge konnte diesem Nachbarn eine anderweitige Liegenschaft als Realersatz geboten werden, so daß dem Baukonsortium durch den Flächengewinn in städtebaulicher Hinsicht mehr Bewegungsfreiheit zukam.

Die Besprechungen mit den städtischen Behörden ergaben folgendes: Das gegen den Schanzengraben vorgelagerte alte

Schulhaus wird im Falle eines zukünftigen Abbruchs nicht ersetzt; eine allfällige anderweitige Nutzung des Grundstückes muß aber möglich bleiben. Der im Besitz des Kantons Zürich stehende Botanische Garten soll in seiner Größe als Grün- und Erholungsfläche gewahrt bleiben; Verhandlungen mit der Stadt im Sinne eines Abtausches werden geführt. Der baumbestandene Basteiplatz bleibt ebenfalls bestehen. Der Schanzengraben, schon zu verschiedenen Malen von Verkehrsplanern in Projekten zur Führung einer Verbindungsstraße Bahnhof-See mit Beschlag belegt, bleibt endgültig als offenes Gewässer erhalten und hat eine in der Zukunft immer wichtiger werdende Mission als Wasser- und Grünader.

Unter Berücksichtigung dieser Gegebenheiten wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt ein generelles Studienmodell erstellt, wobei sich eindeutig ergab, daß einer Entwicklung der Bauten in der Vertikalen der Vorzug zu geben sei. Lagernde Kuben wirken beengend und raumschließend. Nachdem beim Geschäftshaus «Zur Bastei» seinerzeit der Versuch zur optischen Ausweitung des Schanzengrabens gemacht wurde und auch das Gebäude des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins beim Bahnhof Selnau, jenseits des Botanischen Gartens (Architekt: Hans von Meyenburg) in glücklicher Weise als Hochhaus projektiert ist, scheint der Gedanke gut und vertretbar, in diesem Abschnitt des Schanzengrabens eine Gruppe von Hochbauten vorzusehen, die in ihrer Vielheit überzeugend wirken (siehe Modellstudie).

Die angestellten Modelluntersuchungen erheben keinen Anspruch auf zwingende Gültigkeit im Detail; es wurde lediglich angestrebt, das baurechtlich zulässige Volumen so zu bewerten, daß ein möglichst weiter «Raum Schanzengraben» entsteht. Auf Grund dieser Studien wurde auch auf dem Areal «Zur Schanze» die Lösung im Hochhaus gesucht. Die Ver-



2



3



4

handlungen mit den einspracheberechtigten Anstößern gestaltet sich flüssig, da alle Beteiligten der größeren Bauhöhe zugunsten einer spürbaren Weite den Vorzug gaben.

Grundrißliche Gestaltung: Mit Rücksicht auf die zu erwartende Entwicklung am Schanzengraben verbinden im Erdgeschoß zwei Fußgängerpassagen den Flußraum mit der Talstraße. Ein Restaurant, ein Photogeschäft, eine Automobilvertretung (wegen der «Transparenz» im Ausstellungslokal willkommen), ein Versicherungszentrum und eine Firma der Teppichbranche belegen die allseitig verglasten Erdgeschoßräume, so daß die Talstraße als Ladenstraße eine Aufwertung erfährt. In direkter Verbindung mit den erwähnten Betrieben liegen im ersten Untergeschoß die erforderlichen Lagerräume, während im zweiten Untergeschoß, durch eine signalgesteuerte Rampe erschlossen, 50 Personenwagen Platz finden. Auf ein drittes Untergeschoß mit weiteren Parkplätzen mußte aus fundationstechnischen Gründen verzichtet werden (Seekreide, Grundwasserspiegel 4,5 m unter Straßenniveau). Die Handelsbank als eine der Mieterinnen im Bürohochhaus stellte die Bedingung einer direkten Verbindung zum Altbau, welche in Form des versetzten Halbgeschosses erfüllt wurde.

Im Normalgeschoß des Hochhauses wurde im Interesse der wirtschaftlich guten Nutzung um jeden Quadratmeter gerungen. Die städtischen Vorschriften verlangen zwei an die Außenfront stoßende Treppenhäuser. Beide wurden in den minimalen Abmessungen gehalten, da in einem Hochhaus die Lifte ohnehin den Hauptteil des Vertikalverkehrs übernehmen und sich damit eine Repräsentativtreppe im überlieferten Sinne erübrigt. Der Kern des Hochhauses vereinigt in konzentrierter Form die Lifte, die Kamine der Heizung und der Lüftung sowie die sanitären Anlagen.

Das Geschäftshaus ist in Gemischtbauweise Eisenbeton/Stahl hochgeführt. Während in den Untergeschossen der Beton unbestritten die beste Bauweise darstellt (isolierte Wanne), sind im Erdgeschoß wie auch im Hochhaus die peripheren vertikalen Tragelemente aus Stahl, bei den Läden zur Gewinnung von Fensterfläche, in den Obergeschossen zur Gewinnung von Platz. Sämtliche horizontalen Tragelemente (Böden und Decken) fanden in der armierten Massivplatte mit flachen Unterzügen die beste Lösung; die Massivplatte ist nicht nur die gute Bauform zur Aufnahme der unzähligen Verteilungen, sie bietet auch in konstruktiv-statischer Hinsicht Vorteile.

Die Büroräume sind durch Konvektoren geheizt, wobei der Auftrieb der Warmluft durch die Kaminwirkung der innern Brüstungsschürze die bei starkem Windanfall sehr große Abkühlung der exponierten Fensterfronten gut zu beheben vermag. Den Mietern ist es möglich, nach eigenem Wunsch individuelle Klimainstallationen vorzunehmen, wozu ihnen die vertikalen Steigschächte zur Verfügung stehen, die zur Beschickung der Hälfte aller Räume dimensioniert sind. Zur horizontalen Verteilung der Frischluft kann der 20 cm hohe Hohlraum zwischen Massivplatte und heruntergehängter Trockenstückplattendecke beansprucht werden. In der Regel werden nur stark belegte Räume, Direktionsbüros und Sitzungszimmer in süd- oder westorientierter Lage belüftet oder klimatisiert.

Die thermische Isolation der Brüstungen mit einem K-Wert von etwa 0,7 besteht aus 38-mm-Foamglas. Die Fassadenhaut als Wetterschutz soll möglichst geringe Unterhaltskosten verursachen. Während die Fenster in Aluminiumprofilen mit Spezialdichtungen und Zwillingverglasung gefaßt wurden, tragen die Brüstungen eine vorgehängte, thermisch nicht isolierende Verkleidung in hell emaillierten, vertikalen Aluminiumblechen. Die Höhe des Bürohochhauses von der Straße bis zur Dachgeschoßbrüstung beträgt 43,1 Meter, das umbaute Bauvolumen nach den Normen des SIA 21600 m³.



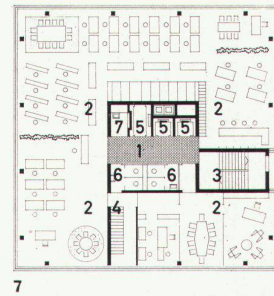
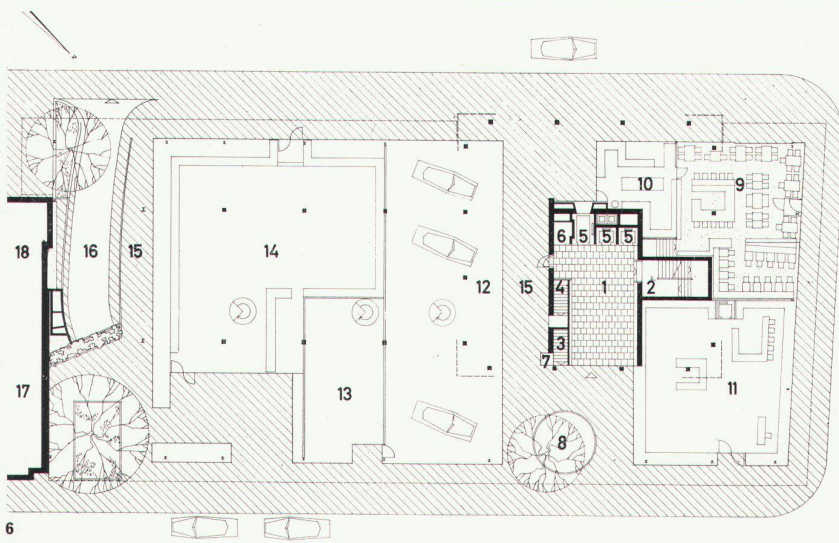
5

2
 Studienmodell. Oben Geschäftshaus «Zur Schanze» und Botanischer Garten, unten der Schanzengraben, rechts Haus «Zur Bastei»
 Maquette d'étude. En haut, immeuble commercial «Zur Schanze» et Jardin Botanique; en bas, le «Schanzengraben», à droite l'immeuble «Zur Bastei»
 Study model. Above, commercial building "Zur Schanze" and Botanical Garden, below, the "Schanzengraben", right, "Bastei" house

3
 Blick gegen Südosten, vom Standort des geplanten SIA-Hochhauses aus
 Vue prise du sud-est, c'est-à-dire de l'emplacement de la future maison-tour de la SIA
 View from the site of the planned SIA point-house towards southeast

4
 Nord- und Westfassade
 Faces nord et ouest
 North and west elevations

5
 Blick auf das Erdgeschoß und den zurückgesetzten Büroturm
 Le rez-de-chaussée et la tour des bureaux située en retrait
 View onto the groundfloor and the set back office tower



8



9

6
 Grundriß Erdgeschoss 1 : 250
 Plan du rez-de-chaussée
 Groundplan of groundfloor

- 1 Eingangshalle
- 2 Haupttreppe
- 3 Treppe zur Garage
- 4 Treppe zur Heizung
- 5 Aufzüge
- 6 Installationsraum
- 7 Öffentliche Telefonkabine
- 8 Brunnen
- 9 Cafeteria
- 10 Küche
- 11 Photogeschäft
- 12 Automobilvertretung
- 13 Versicherungszentrum
- 14 Teppichgeschäft
- 15 Öffentliche Passagen
- 16 Rampe ins 2. Untergeschoß (Garage)
- 17, 18 Handelsbank

7
 Grundriß Normalgeschoss
 Plan d'un étage normal
 Groundplan of normal floor

- 1 Halle
- 2 Büroräume
- 3 Haupttreppe
- 4 Nebentreppe
- 5 Aufzüge
- 6 Toiletten
- 7 Putzraum

8
 Büroraum des Hochhauses
 Bureau de la maison-tour
 Office in the point-house

- 9**
 Sitzungszimmer und Dachterrasse. Die große Schiebetür kann ganz geöffnet werden
 Salle de séances et toit-terrasse. La grande porte coulissante peut être ouverte complètement
 Meeting room and roof terrace. The large sliding door can be completely opened

Photos: 1, 4, 5, 8, 9 F. Engesser, Zürich